

# Die KuKUK ist ein großer Erfolg

## Für einen Euro ins Theater oder zum Kabarett: Die Nachfrage nach dem Pass ist viel größer als erwartet

Von Anne Reinert

**OSNABRÜCK.** Siba Vehling ist begeistert von der Kunst- und Kulturunterstützungskarte (KuKUK). Sie und ihre kunstbegeisterte Tochter Shirin waren damit bereits in mehreren Ausstellungen. So nahmen sie an einer Führung durch die Ausstellung des European Media Art Festivals (EMAF) teil.

„Richtig toll“, schwärmt Vehling. Denn die Führerin konnte der zehnjährigen Shirin sehr gut vermitteln, was die Kunstwerke bedeuten.

Vehling war Anfang Mai die 500. Empfängerin einer KuKUK, die es seit Februar in Osnabrück gibt. Für nur einen Euro können die Kartenbesitzer Kulturveranstaltungen besuchen, Kinder sogar für nur 50 Cent.

Das wird gut angenommen – viel besser als erwartet. „Wir haben uns am Anfang eine Zielmarke gesetzt“, sagt Max Ciolek, Vorsitzender des Vereins „Kultur für Alle Osnabrück“ (KAOS), der die Karten ausgibt. 500 Kartenausgaben, so Ciolek, wollte der Verein innerhalb eines Jahres erreichen. Tatsächlich wurde die Zahl nach nur drei Monaten erreicht. Nach einem halben Jahr gibt es sogar 760 KuKUK-Besitzer.

Das freut Ciolek. Er stellt nicht nur an der Nachfrage fest, dass der Bedarf nach Kultur groß ist, sondern auch an den Aussagen der Kartenbesitzer. „Einige waren seit 20 Jahren nicht mehr im



**Freuen sich über den Erfolg von KuKUK:** Bruno Switala, Max Ciolek und Volker Heise vom KAOS-Vorstand. Die KuKUK gibt es seit Februar in Osnabrück. Für einen Euro können die Kartenbesitzer Kulturveranstaltungen besuchen. Foto: Gert Westdörp

Theater oder im Konzert“, weiß er. Denn die hohen Eintrittspreise können sich viele Sozialhilfe- und Arbeitslosengeldempfänger und andere Bedürftige nicht leisten. Sie sind diejenigen, die Anspruch auf die Karte haben.

Die Veranstalter können den Erfolg bestätigen. Eine

„super Resonanz“ gab es bei der Reihe „Kultur im Innenhof“, sagt Anna Pöppelmeyer von Fokus. Der Verein hielt für jeden der sieben Termine der Sommerreihe fünf Karten für KuKUK-Besitzer bereit. Die waren innerhalb kürzester Zeit verkauft.

Auch bei den anderen der

42 Veranstalter, die die KuKUK anerkennen, ist die Nachfrage da.

Ein bis zwei Passbesitzer würden für jede Vorstellung in der Probebühne und im Ersten Unordentlichen Zimmertheater Karten kaufen, sagt Ulf Teepe von der Osnabrück – Tourismus und Mar-

keting GmbH (OMT), wo die Tickets für die Bühnen verkauft werden. „Einige waren noch nie im Theater“, so Teepe.

35 Karten an erwachsene KuKUK-Besitzer und drei an Kinder hat das Felix-Nussbaum-Haus verkauft. Museumsdirektorin Inge Jaehner

geht davon aus, dass es noch mehr werden, wenn sich die KuKUK weiter etabliert.

Im Piesberger Gesellschaftshaus zeigt sich, dass die KuKUK eine eigene Dynamik entwickelt. Bevor es die Karte gab, konnten dort Besitzer eines Osnabrück-Passes zum ermäßigten Preis Veranstaltungen besuchen. Das waren deutlich weniger. „Mit der KuKUK haben wir die vier- bis fünffache Nachfrage“, sagt Imke Wedemeyer vom Gesellschaftshaus. Vielleicht liege es daran, dass der Osnabrück-Pass eher „etwas verschämt“ aus der Tasche geholt werde. „Die KuKUK zeigen die Leute ganz selbstbewusst vor“, hat Wedemeyer festgestellt und fügt hinzu: „Das finde ich gut.“

Im Herbst wird das Angebot erweitert. Unter dem Motto „Kultur aktiv“ sollen Passinhaber für einen Euro und Kinder für 50 Cent etwa in Chören und Tanzgruppen mitmachen können.

Mit im Boot ist auf jeden Fall die Musik- und Kunstschule, wo KuKUK-Besitzer freie Plätze in Kunstkursen sowie im musikalischen Gruppen- und Ensembleunterricht belegen können. Und eigentlich, sagt der stellvertretende Schulleiter Manfred Blieffert, sei immer ein Platz frei.

Der Erfolg dürfte also weitergehen. Siba Vehling findet es toll, dass die KuKUK speziell für Kultur da ist. „Sie ist wie ein buntes Bonbon“, lobt sie den gelb-grün-blau gestalteten Pass.